

Zeitschrift: Librarium : Zeitschrift der Schweizerischen Bibliophilen-Gesellschaft =
revue de la Société Suisse des Bibliophiles

Band: 3 (1960)

Heft: 1

Artikel: Besingt die Büchersammler

Autor: Roth, Eugen

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-387893>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

EUGEN ROTH BESINGT DIE BÜCHERSAMMLER

*Mit freundlicher Genehmigung des Carl Hanser-Verlags in München
der auf Seite 33 unten genannten Lizenzausgabe entnommen.*

Die Bibliophilen

Nicht immer sind in ihren Zielen
Sich *Leser* gleich und Bibliophilen:
Der Leser hält sich an den Text –
Den Büchernarr'n die Form behext.
Er sammelt Inkunabeln, gotisch,
Und Bücher, schauderhaft erotisch:
Anständig sei der Druck allein –
Sonst kann's gern unanständig sein.
Oft läßt – so streng sind hier die Sitten! –
Ein Buch er gar unaufgeschnitten.
Nur *eine* Richtschnur kann ihm gelten:
Was er sich wünscht, sei selten, selten!
Zum teuersten Erwerb ihn's juckt,
Wenn nur ein Buchstab' falsch gedruckt,
Weil einzig der beweist, man habe
Vor sich hier eine Erstausgabe.
An so was kann er sich berauschen!
Er lebt vom Kaufen, Feilschen,
Tauschen –
Im schlimmsten Fall selbst vom
Stibitzen –
Denn was er liebt, will er besitzen!
Doch gibts auch Sammler klug und edel,
Wie jenen Doktor Hartmann Schedel.
«Fragmenta» – ist sein Spruch bekannt –
«Colligite, ne pereant.»

Da stets die Welt die Welt zertrümmert,
Brauchts wen, der um den Rest sich
kümmert,
Den noch die Zeit auf Lager hat,
Das Riesen-Antiquariat,
Wenn fahl schon ins Vergessen fuhr
Der Schuttstrom der Makulatur,
Auf dem selbst jüngst berühmte Schriften
Ins Meer des Nichts hinuntertriften.



Was ist an Klugheit schon vermodert,
Was an Begeisterung verlodert?
Ein Buch ist wie ein Menschenwesen:
Manch eines stirbt, fast ungelesen,
Ein andres, flüchtig-heiß begehrt,
Wird alt, zerfetzt und – nichts mehr wert.

Und doch: an Menschen ist kein Mangel,
Die aus dem Strom mit Netz und Angel
Die wunderlichsten Dinge fischen,
Ganz glücklich, wenn sie was erwischen.
Der wichtigste aus dieser Schar:
Der grundgescheute *Antiquar*,
Der alles aufspürt, alles weiß –
Am allerersten auch den Preis,
Um den – oft ungerne, weil er's liebt –
Ein Buch er wieder weiter gibt;
Des Sammlers Auge sieht man leuchten,
Ja, selbst vor Rührung sich befeuchten.
Der Büchereien strenge Hüter
Sind nicht so fließende Gemüter:
Damit die Bücher ja nicht stocken,
Sind selbst sie unwahrscheinlich trocken!



Aus: «Der Schrift und Druckkunst Ehr und
Macht, von Eugen Roth in Reime bracht»,
Linotype, Frankfurt am Main 1959. Mit Holz-
schnitten von Eugen Sporer.